

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. d. Post M 120 einschl. 10 J. Beförd. Geb., aus 60 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile über deren Raum 5 Pfennig. Text-
M 140 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. im. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsl. nach Preisliste.
ab. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Erfüllungsort: Tengensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 72

Altensteig, Montag, den 28. März 1938

61. Jahrgang

Oesterreichische Bischöfe bekennen sich zum Deutschen Reich

Freudige Anerkennung der Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung — Feierliche und freiwillige Erklärung der katholischen Kirche für die Einheit des deutschen Volkes — Der Aufruf am Sonntag von allen Kanzeln verlesen

Wien, 27. März.

Die österreichischen Bischöfe haben eine feierliche Erklärung erlassen, in der sie aus innerster Ueberzeugung und mit freiem Willen anlässlich der großen geschichtlichen Ereignisse in Deutsch-Oesterreich erklären, daß sie die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung freudig anerkennen und ihr Wirken mit den besten Segenswünschen begleiten. Die Bischöfe bekennen sich ausdrücklich als Deutsche zum Deutschen Reich und fordern dieses Bekenntnis von allen gläubigen Christen.

Die feierliche Erklärung der österreichischen Bischöfe wurde dem Beauftragten des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bärdel, mit folgendem Schreiben überandt:

Der Erzbischof von Wien. Wien, am 18. März 1938.

Sehr geehrter Herr Gauleiter!

Beigeflossene Erklärung der Bischöfe übersende ich hiermit. Sie ersieht daraus, daß wir Bischöfe freiwillig und ohne Zwang unsere nationale Pflicht erfüllt haben. Ich weiß, daß dieser Erklärung eine gute Zusammenarbeit folgen wird.

Mit dem Ausdruck ausgezeichnetester Hochachtung und Heil Hitler!

Th. Kardinal Innitzer, Erzbischof.

Der feierlichen Erklärung ist folgendes Vorwort vorangeheft:

Nach eingehenden Beratungen haben wir Bischöfe von Oesterreich angefaßt der großen geschichtlichen Stunden, die Oesterreichs Volk erlebt, und im Bewußtsein, daß in unseren Tagen die tausendjährige Sehnsucht unseres Volkes nach Einigung in einem großen Reich der Deutschen ihre Erfüllung findet, uns entschlossen, nachfolgenden Aufruf an alle unsere Gläubigen zu richten. Wir können das um so unbesorgter tun, als uns der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bärdel, die aufrichtige Bitte seiner Politik bekanntgab, die unter dem Motto stehen soll: „Gebet Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist.“

Wien, am 21. März 1938.

Für die Wiener Kirchenprovinz:

Th. Kardinal Innitzer, Erzbischof.

Für die Salzburger Kirchenprovinz:

S. W a i h, Fürst-Erzbischof.

Die feierliche Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Die feierliche Erklärung

Aus innerster Ueberzeugung und mit freiem Willen erklären wir unterzeichneten Bischöfe der österreichischen Kirchenprovinz anlässlich der großen geschichtlichen Ereignisse in Deutsch-Oesterreich: Wir erkennen freudig an, daß die nationalsozialistische Bewegung auf dem Gebiete des völkischen und wirtschaftlichen Aufbaues sowie der Sozialpolitik für das Deutsche Reich und Volk und namentlich für die ärmsten Schichten des Volkes Hervorragendes geleistet hat und leistet. Wir sind auch der Ueberzeugung, daß durch das Wirken der nationalsozialistischen Bewegung die Gefahr des alles zerstörenden Gottlosen Bolschewismus abgewehrt wurde.

Die Bischöfe begleiten dieses Werk für die Zukunft mit ihren besten Segenswünschen und werden auch die Gläubigen in diesem Sinne ermahnen. Am Tage der Volksabstimmung ist es für uns Bischöfe selbstverständliche nationale Pflicht, uns als Deutsche zum Deutschen Reich zu bekennen, und wir erwarten auch von allen gläubigen Christen, daß sie wissen, was sie ihrem Volke schuldig sind.

Wien, am 18. März 1938.

Th. Kardinal Innitzer, Erzbischof.

S. W a i h, Fürst-Erzbischof.

Johannes Maria Gschlatter.

Michael Kemelauer.

Mit Freude und aufrichtiger Gemütsregung nimmt das ganze deutsche Volk von dieser Erklärung Kenntnis. Sie ist geeignet, einen Schlüssel zum Verständnis der Vergangenheit zu ziehen. Sie beweist, daß in dieser für das ganze deutsche Volk und seine Zukunft so ereignisreichen Zeit auch die katholische Kirche den Weg zum neuen Staat finden will.

Der Nationalsozialismus, der das unerrückbare Ziel der Einigung aller Deutschen verfolgt, wird glücklich sein, auch auf diesem Gebiete den Hader und damit die Zerrissenheit unseres Volkes beenden zu können. So wird vielleicht zum erstenmal in unserer Geschichte am 10. April 1938 die ganze deutsche Volksgemeinschaft ohne Rücksicht auf Stämme, Länder, Klassen und Konfessionen geschlossen zur Wahlurne treten und vorbehaltlos ihr Ja aussprechen.

Die feierliche Erklärung der österreichischen Bischöfe zur Volksabstimmung am 10. April ist heute im gesamten bisherigen österreichischen Staatsgebiet von allen Kanzeln zur Verlesung gebracht worden.

Die Volksabstimmung ein Dankgebet

Duisburg, 28. März. Hier sprach der Reichsjugendführer am Sonntagabend in den Hein-Hammacher-Hallen, jubelnd begrüßt. Wir sehen, führte Baldur von Schirach u. a. aus, eine Jugend heranwachsen in einer großen Gemeinschaft und Kameradschaft, und wir sehen, wie sie entschlossen und gläubig, ich möchte sagen mit einer fast religiösen Hingabe zu ihrem Volk und zu ihrem Führer steht.

Im Glauben an diese Jugend können die Männer, die der nationalsozialistischen Bewegung einst in schwerer Zeit den Weg bereiteten, dereinst getrost ihre Augen schließen, denn sie werden wissen, daß das, was angebahnt und geleistet wurde, unvergänglich weiterlebt in dieser Generation der Jüngsten unseres Volkes.

Der Führer, schloß der Reichsjugendführer, hat uns aufgerufen, und wenn er jetzt seinen Appell an uns richtet, dann wollen wir ihm ein Bekenntnis ablegen und eine Gelegenheit benützen, auf die wir schon seit Jahren warten, um ihm zu sagen:

Diese Volksabstimmung ist für uns keine Wahl, sie ist für uns ein deutsches Dankgebet, und dieses Dankgebet heißt:

Ja, mein Führer!

Der Führer in Leipzig

Reichsleiter Reichsminister Frant

wies eingangs darauf hin, daß es sich bei diesem Wahlkampf um den größten überhaupt handle. Sein Ziel sei die völlige geistige und leibliche Zusammenschweißung Großdeutschlands. Geschlechter hätten darum gerungen, die größten Männer der Geschichte darum gekämpft. Der Führer jedoch habe diesen tausendjährigen Traum Wirklichkeit werden lassen. Die Tat des Führers wird in die Geschichte des Großdeutschen Reiches als ein Fundament eingehen, aber erst spätere Generationen werden die Bedeutung des 10. März voll ermessen können. Dem Führer, dem größten Deutschen, dies zu danken, ist unsere heiligste und selbstverständlichste Pflicht. Jeder bekennet sich daher am 10. April zu der Frage Adolf Hitlers mit „Ja“.

Nachdem Reichsminister Frant geschlossen hatte und der Beifall ertönt war, betrat der Führer unter ohrenbetäubendem Jubel die Halle. Gauleiter W u t t m a n n drückte im Namen des Sachsentandes die unendliche Dankbarkeit für die letzte Großtat des Führers aus. Er feierte den persönlichen Einzug und die überaus schlagkräftige, die Oesterreich vor der Judenbittatur und dem Schicksal Spaniens bewahrte und hat dann den Führer, das Wort zu nehmen.

Der Führer spricht

Donnernder Beifall, als der Führer vor das Mikrophon trat. Leipzig, die Stadt der deutschen Bücher, die Stadt der größten deutschen Messe, so sagte er, könne gar nicht anders denken als großdeutsch. Der große Kampf dieser Woche gelte der Schmach einer Nation, die bisher hinter anderen Völkern zurückgeblieben sei. Was für andere als selbstverständlich galt, mußte für uns jetzt erworben werden. Wir sind im Begriff, dieses Problem zu lösen.

Dann zeigte der Führer auf, wie am Ende des Krieges die Fikale vom Selbstbestimmungsrecht der Völker verstanden wurde und gleichzeitig die Vergewaltigung des deutschen Volkes begann.

Fortsetzung Seite 2

Hermann Göring über das Aufbau-Programm in Oesterreich

Wien, 27. März. Am Samstag morgen traf Generalfeldmarschall Göring im Fliegerhorst Sperra ein, begleitet von Generalleutnant Stumpf, dem Chef des Generalsstabes der Luftwaffe. Die Fahrt durch Oberösterreich hatte eindrucksvoll gezeigt, daß wie draußen im alten Reich, so auch hier in Oesterreich Hermann Göring sich der gleichen großen Volksliebe erfreut und daß er sich gleich bei seinem ersten Besuch auf österreichischem Boden die Herzen aller eroberte.

Nach der Ankunft im Fliegerhorst Sperra schritt Generalfeldmarschall Göring die Front der Fliegerkompagnien ab. Die Truppen formierten sich dann zu einem Viertel und der Generalfeldmarschall hielt an sie eine überaus eindrucksvolle Ansprache. Eine Besichtigung der verschiedenen Einrichtungen des Fliegerhorstes folgte.

Nicht gedrängt fanden die Wiener an den Strahenzügen, die der Ministerpräsident nach seinem Empfang auf der Reichsbrücke passieren sollte. Und draußen jenseits der Reichsbrücke, auf der Straße vom Flugsfeld herein, hantelten sich weitere ungezählte Tausende, Frauen und Arbeiter.

Auf der Reichsbrücke erbot nach dem Eintreffen des Generalfeldmarschalls Reichsstatthalter Dr. Seyd-Quarant den Willkommensgruß des Landes Oesterreich. „Sie sind der Stimm-

träger des Deutschen Reiches“, sagte der Reichsstatthalter, „dem wir hier in der nun wieder mit dem großen Vaterland vereinigten deutschen Ostmark unseren heißen Dank sagen und unsere Treue versichern dürfen, die aus übervollem Herzen Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, entgegengebracht wird. Sie sind aber nicht nur gekommen, um uns Freude zu bringen, sondern auch um uns Aufgaben für den wirtschaftlichen Aufbau dieses Landes zu setzen. Daß wir diese Aufgaben zu Ihrer Zufriedenheit erfüllen, darf unsere ehrende Verpflichtung sein.“

Generalfeldmarschall Hermann Göring antwortete mit folgenden Worten: „Ich darf sagen, daß auch für mich dieser Augenblick einer der glücklichsten und stolzeinsten meines Lebens ist. Ich bin überglücklich, daß ich mit dazu beitragen konnte, daß das tiefe Sehnen dieses Landes seine Erfüllung erfährt. Ich weiß aber auch, daß sie nur möglich war durch die verständnisvolle und erfolgreiche Arbeit, die Sie, Herr Reichsstatthalter, vollbrachten. Es war eine Arbeit von Männern, die in gleicher Richtung arbeiteten, wo immer sie standen. Ich bin glücklich, daß ich kommen kann, um dem österreichischen Volk aus Deutschland, wie ich innerlich hoffe, Großes und Gutes und Schönes zu bringen. Ich weiß aber, daß auch Deutschland ein Land mit herrlichen, mit schönen und guten deutschen Menschen bekommen hat. Lassen Sie mich Wien und Oesterreich grüßen. Lassen Sie



mich sagen, daß mich dieser Augenblick unjagbar glücklich und dankbar dem Allmächtigen gegenüber gemacht hat.“

Auf der Weiterfahrt in die innere Stadt brauß dem Generalfeldmarschall ein Jubel der Begeisterung entgegen, der in seiner Wucht an die ersten Tage des Umbruchs in Wien erinnert. Der Generalfeldmarschall, im Wagen lebend, dankt immer wieder, den Karikaturisten erhebend, für die begeisterten Huldigungen.

Göring verkündet das Wiederaufbauprogramm

Mit größter Spannung hatte Wiens Bevölkerung die erste große Kundgebung erwartet, auf der Hermann Göring sprach. So war nicht leicht, einen Raum zu finden, der die Massen fassen konnte. Man mußte in Eile die Nordwestbahnhofshalle herrichten. Die Halle selbst, die etwa 20 000 Menschen faßt, war bereits wenige Augenblicke, nachdem die Tore geöffnet wurden, überfüllt.

Um 19 Uhr betrat Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring im hellen Licht der Bogenlampen und Scheinwerfer die Halle. Gauleiter Bürckel begrüßte Göring als den getreuen Erbsen des Führers, und dann bestieg Göring selbst die Rednertribüne.

Hermann Göring spricht

Mit dankbaren Jurmen quittierten 20 000 Menschen die Führung Görings, daß er nicht nur seitlich immer tief für Österreich gefühlt habe, sondern auch schon seit langem praktisch Arbeit für Österreich leistete, mit dem er sich seit früherer Jugend verbunden fühlte.

Mit leidenschaftlichen, zu Herzen gehenden Worten schilderte er, wie der Führer das Reich aus Elend, Verzweiflung und Arbeitslosigkeit emporgeführt habe, wie er aus dem geknechteten Volk wieder eine ehrerbewahrende, stolze, wehrhafte und freie Nation machte, wie Deutschland dank der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung krisenfest geworden sei, wie das künstlerische Leben in Deutschland zu neuer, herrlicher Blüte gelangte und wie das gigantische Winterhilfswerk des deutschen Volkes jeden Notleidenden vor Not schütze. Was aus Deutschland innerhalb von fünf Jahren geworden sei, hätten jetzt gerade in den letzten Tagen Tausende von Österreichern selbst gesehen. Den Segen des inneren Friedens, den Segen von Arbeit und Leistung werde das ganze österreichische Land in Kürze wahrnehmen.

Kurz freilich der Ministerpräsident die außenpolitischen Fragen. Erneuter Jubel unterbrach seine Feststellung, daß die Verträge von Versailles und St. Germain zerissen seien, daß aber die Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht niemals hätte erfolgen können ohne die schwarzen und braunen Bataillone, daß die deutschen Truppen niemals als Befreier in Österreich begrüßt werden könnten, wenn nicht die nationalsozialistischen Festhalten als Siegeszeichen über Deutschland vorgegangen wären. Im Kampf gegen die bolschewistische Weltanschauung sei Deutschland durch den Nationalsozialismus gerettet worden. So sei das herrliche Reich der Deutschen, das große Deutsche Reich entstanden, so sei die Befreiung des deutschen Volkes in den österreichischen Gauen gekommen.

Die Österreicher haben vor wenigen Tagen bei dem triumphalen Empfang des Führers und heute bei dieser demütigen Kundgebung bewiesen, daß sie auf dem Wege mitgehen wollten, den der Führer dem deutschen Volk gewiesen habe.

Es war ein ungeheuer großes und umfassendes Programm, das der Ministerpräsident nun entwickelte. Es enthielt eine außerordentlich große Anzahl von Einzelheiten riesiger Projekte und Sofortmaßnahmen. Es war ein mitreißender, überwältigender Augenblick, als Göring all diese Projekte aufzählte, die nun in Angriff genommen werden sollen, als er die Verbindung zur wirtschaftlichen Wiederbelebung Österreichs, und im Anschluß daran auch noch die neuen großen sozialen Maßnahmen bekanntgab. Es sind damit wirklich alle Voraussetzungen geschaffen, um der deutschen Ostmark einen freudigen und hoffnungsvollen Blick in die Zukunft zu gestatten.

Neuer kühler Beifall unterstrich Görings Worte, daß Wien wieder eine deutsche Stadt werden wird, die als Hauptstadt der Ostmark Deutschlands große Aufgaben auf dem Gebiete der Kultur und der Wirtschaft hat, daß man aber auf beiden Gebieten keine Juden gebrauchen könne, und daß er als Beauftragter für den Vierjahresplan Auftrag gegeben habe, die sorgfältige Umleitung jüdischer Wirtschaftsbetriebe in die deutsche Wirtschaft nach Recht und Gesetz durchzuführen.

Weiter erklärte er, daß der Nationalsozialismus seinen schweren und erfolgreichen Kampf niemals ohne tiefsten Glauben an Gott hätte durchführen können, daß der Nationalsozialismus nicht kirchenfeindlich sei, daß er der Kirche den Schutz gebe, den sie beanspruchen würde, daß aber die Kirche sich auf die Dinge beschränken müsse, die sie wirklich angehen. Das ganze Herz Görings sprach aus den versöhnlichen Worten, die Göring für die früheren Gegner des Nationalsozialismus land, und aus dem Dank für die bewundernswürdige Haltung der österreichischen Nationalsozialisten, für ihre unjagbare Anständigkeit ihren Gegnern gegenüber.

„Sabotage und Legitimus sind ein für allemal vorbei! Es gibt kein österreichisches Schicksal mehr, es gibt nur noch ein deutsches!“

Den Gefühlen, die die ganze Versammlung besetzten, gab Gauleiter Bürckel mit bewegten Worten Ausdruck. Er selbst, so erklärte er, sei in der kurzen Zeit seiner Arbeit in Österreich fast selbst ein Österreicher geworden. Bürckel hätte mit vielen Worten der Stimmung der Massen niemals besser Ausdruck geben können als mit der kurzen und knappen Feststellung: „Hermann, wir schaffen es!“

Als dann Hermann Göring die Riesenhalle verließ und im Kraftwagen die Altschicht antrat, fanden wieder Tausende und Abertausende auf den Straßen. Durch ein Spalier jubelnder, begeisterter Menschen ging die Fahrt. Und vor dem Hotel „Imperial“ drängten und schoben sich die Massen, die dem Generalfeldmarschall noch einmal in nicht endenwollenden Heißrufen ihre aufrichtige Liebe und ihren tiefen, innigen Dank zum Ausdruck brachten für das, was er ihnen heute verkündet hat.

Göring ehrt die Gefallenen des Weltkrieges

Wien, 27. März. Der Heldeplatz in Wien lag in strahlendem Sonnenschein, als Generalfeldmarschall Göring am Sonntag vormittag zur Ehrung der im Weltkrieg gefallenen deutsch-österreichischen Soldaten am Heldeplatz erschien. Tausende der stolzerblickenden Bevölkerung händelten das Nähen des Generalfeldmarschalls an. Die im offenen Meer angetretenen Ehren-

formationen des Heeres, der Luftwaffe und des NS-Fliegerkorps präsentierten; der Stadtkommandant erhaltete die Meldung. Während die Musikkorps das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied spielten, begrüßte der Generalfeldmarschall die Vertreter des Staates und der Partei mit dem Reichskriegshalter Dr. Segeh-Inquart, Minister Glaise-Horschtenau, Reichspropagandaführer v. Tschammer und Osten, das Offizierskorps u. a. Er schritt sodann unter den Klängen der Präzisionsmarche die Front der Ehrenformationen ab. Während sich nun Generalfeldmarschall Göring zur Kranzniederlegung in die Krupa des Heldeplatzes begab, spielte das Musikkorps das Lied vom guten Kameraden. Den Abschluß der würdigen Feier bildete ein Vorbeimarsch der Ehrenformationen.

Der Führer in Leipzig

Fortsetzung von Seite 1

Das wehrlose deutsche Volk sei mit Führen getreten worden. Der Führer spanne dann den Gedanken weiter aus und verband ihn mit der 20jährigen Leidensgeschichte des deutschen Volkes in Österreich und im Reich. Weiter zeichnete der Führer den Weg, wie man nach dem Siege des Nationalsozialismus in Österreich jenseits aller geschichtlichen Voraussetzungen von der Seite des Reiches nachhelfen wollte. Trotzdem seien die Herzen der sechseinhalb Millionen in Österreich mit den Herzen der 68 Millionen gleich geschlagen. So seien die Grenzen zur Väterlichkeit geworden. Der Führer lehnte es ab, noch im einzelnen die wirtschaftlichen und die anderen Gründe für das unaufhaltsame Absterben des unnatürlich getrennten Volksteiles in Österreich anzuführen. Er stellte nur den Unterschied in der Regierungsmethode heraus: Im Reich die wirtschaftlichen Mittel und Möglichkeiten eines großen Volkes konzentriert angelegt — in Österreich machtlose Abplünderung. Deutschland, so rief der Führer, baue die Riesenbrücke in Hamburg, nicht die Stadt Hamburg. Ebenso stelle der Führer die Leipziger Messe als Welt-Gesamtdenkmal heraus. Die Autostraßen Bayerns seien das Ergebnis der zusammengehaltenen Kraft einer ganzen Nation, die an einer einzigen Stelle zum Einsatz komme.

„Wir haben durch diesen geschlossenen Einsatz unter einer Führung das ganze Reichsgebiet in Ordnung gebracht. Vier Jahre später soll man sehen, was wir geleistet haben!“ (Brausender Beifall.) „Hinter dem Einzelnen stehen die Möglichkeiten eines großen Volkes — das steigert die Unternehmungslust, steigert Magemut und Verantwortungsbewußtheit, führt zu Leistungen!“

Als Adolf Hitler dann davon sprach, daß der Führer der Geschlossenheit der Nation zu großen Taten bedarf, unterstrich das Volk das kühnlich in Dankbarkeit und reifester Anerkennung. Erschütternd schwebte alles bei der Schilderung des Volkstodes in einem Staat wo das anders war, wo die Kinder zu fehlen begannen und damit der Antriebs zur Leistungsfähigkeit feht. Denn das, so hob der Führer hervor, sei der letzte Sinn des Aufstieges: „Die Sorge für die, die danach kommen. Volk ohne Erben schafft nicht mehr!“

Der Führer gab dann einen Überblick über den Kampf der Brauereien um die Nacht, hier und drüben. Schwelgend blühte die Menge hoch, als der Führer vom Entwicklungsweg und der Bestimmung des einst aus Österreich ins Reich gekommenen Knaben von Braunau sprach: „Ich habe nichts anderes gedacht, als dieses Reich nach seinem Zusammenbruch wieder groß und stark und mächtig zu machen — aber ich habe auch niemals meine Heimat vergessen und die Stunde herbeigesehnt, wo ich diese Heimat ins Reich zurückbringen konnte.“

Und nun gab der Führer Rechenschaft von seinen Besuchen, mit eindringlicher Vorstellung das irreführende System Schulzniggs noch einmal auf den richtigen Weg zu bringen. Empörung wurde laut in der Halle, als der Führer die letzten Winkeltage, ja die Zukunft Schulzniggs zur Gewalt erläuterte; das Volk aber habe um Hilfe gerufen durch eine neue Regierung: „Und ich habe gehofft; in drei Tagen hat ein Ideal einen Staat erfüllt!“ — „Der 12. März sollte der Tag des Betruges sein, er wurde der Tag der Befreiung.“ Und glücklich sprach der Führer von der Befreiung, die ihn berufen hat, nun ein Wunder zu gestalten. Die Schönheit seiner Heimat, die Treue der von ihm neu gewonnenen Brüder schilderte der Führer bewegt. „In dieser Zeit“, so schloß er hierbei, „konnten wir es spüren, daß der Segen des Herrn mit uns war und nicht mit anderen Feinden!“

Die Bestätigung der geschichtlichen Tat werde nun gefordert werden in dem Glauben, daß eine solche geschichtliche Entwicklung der Zustimmung des gesamten Volkes bedürfe. „Das deutsche Volk soll bestätigen, daß ich in meinem Auftrag handelte! Deshalb rufe ich ganz Deutschland auf: Ich will, daß nun zum erstenmal in seiner Geschichte das große Deutschland gemeinsam einen staatspolitischen Akt vollzieht.“

Vor der Führer seine Rede schloß, wies er noch einmal hin auf den Reichstag, den das größere Deutschland nun zu seinem Ruh und Frommen haben werde: einen nationalsozialistischen Reichstag. Der Führer endete mit dem Appell an das Sachsenland: „Es ist für mich selbstverständlich, daß am Abend des 10. April mir gemeldet wird: Hinter mir steht Sachsen!“

Den Sinn des nun orkanartigen, donnernden Schlußbeifalls schloß Gauleiter Rutschmann zusammen. Die Massen in der Halle fielen ein in seinen Ruf: „Ein Reich, ein Volk, ein Führer!“

Der große Wahlkampf

Bei der Fülle der zahlreichen Großkundgebungen können wir nicht jede einzelne Rede von führenden Männern im großdeutschen Reich veröffentlichen, müssen uns vielmehr mit kurzen Stimmungsbildern begnügen.

Dr. Goebbels vor 35 000 in Hamburg

Die erste Großkundgebung in Hamburg in diesem Wahlkampf erlebte, gestaltete sich am Freitag für die ganze Stadt zu einem einträglichen politischen Ereignis. Unter den zündenden Worten von Dr. Goebbels war vom ersten Augenblick an die Stimmung zu großer Begeisterung entlaßt. Der Führer habe zur Ueberwindung des Versailleser Vertrages und damit zur Wiederherstellung der deutschen Souveränität der Welt unjüngliche Male seine ehrliche Bereitschaft zu Verhandlungen auf der Basis des gelunden Menschenverstandes zum Ausdruck gebracht. Nachdem aber alle diese Versuche, akute Probleme auf dem Wege der gütlichen

Auseinandersetzung zu lösen, praktisch ohne Erfolg geblieben seien, habe der Führer schließlich nichts anderes tun können, als im Interesse der Erhaltung des europäischen Friedens fertige Tatsachen zu schaffen. Dr. Goebbels gab ein Bild von den unermesslichen Schwierigkeiten, die sich der Befreiung der Nation von ihren außenpolitischen Ketten entgegenstellten, die nun dank der früheren Meisterhand des Führers überwunden worden seien. Aus kühnster Niederlage ist herrlichster Triumph geworden! Wenn der Führer nun das Volk anruft, sich zu ihm zu bekennen, so bekennet sich das Volk damit auch zu seinem Wert!

Reichsminister Dr. Frick in Magdeburg

Auf einer Großkundgebung in der Stadthalle Magdeburg sprach Reichsinnenminister Dr. Frick. Er stellte seine Ausführungen unter dem Spruch: Reich eine Wendung durch Gottes Fügung! Beifallsstürme brauchten auf, als der Minister den Satz prägte: „Es ist die größte Tat im Leben Adolf Hitlers gewesen, die er am 12. März vollbracht hat. Die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Mutterland und damit die Schaffung eines Großdeutschlands. Sie war nicht möglich durch einen brutalen Gewaltakt, sondern sie war nur möglich dadurch, daß Adolf Hitler den deutschen Menschen für sich gewonnen hat.“ Immer wieder betonte der Minister die unermessliche Größe der Tat des Führers. „Es ist ganz unjagbar“, sagte er, „was diese Tat vom 12. März alles bedeutet. Wir sind heute das größte Volk Europas. Wir zählen 75 Millionen und wir sind heute trotz der Bestimmung des Deutschen Reiches durch das Versailleser Diktat um 13 000 Quadratkilometer größer als das Bismarcksche Reich. Es ist ein ganz unerhörter Beitrag zur Erhaltung des Friedens, den der Führer am 13. März durch die Vereinigung Österreichs mit dem deutschen Mutterland gebracht hat. Damit ist ein großer Zündstoff, der den Frieden der Welt gefährdete, ein für allemal aus der Welt geschafft worden.“

Reichsminister Ruß in Marburg an der Lahn

Im feierlich geschmückten Stadtsaal sprach Reichsminister Ruß. Die Ausführungen des Ministers, die in der Forderung gipfelten, am 10. April jede Stimme ein Bekenntnis zum völkischen Großdeutschland sein zu lassen, wurden immer wieder mit lautem Beifall aufgenommen.

Reichsminister Dr. Frant in Flauen

In seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede führte der Minister Dr. Frant aus, am 10. April solle das ganze Volk dem Führer seine Zustimmung geben für das, was er geschaffen habe. Am 10. April schaue die ganze Welt auf uns. Dr. Frant schloß: „Wir alle müssen bereit sein, für den Führer zu sterben. Wir können ohne ihn nicht leben. Darum darf es nur eine große Abstimmung als ein großes Dankgebet geben.“

Der Reichsjugendführer in Wilhelmshaven

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach leitete in der Stadt der Marinesoldaten und Werftarbeiter vor mehr als 10 000 Menschen in der Offiziershalle den Wahlkampf ein. Er schilderte den Einzug des Führers in seine Heimat, den Kampf, die Opfer und das Leid der Hitler-Jugend in Österreich. In der Einheit der Jugend von heute ist das Unterpfand für die Einheit des deutschen Volkes in aller Zukunft gegeben.

Chefsanddarlehen auch für Österreich

Berlin, 27. März. Der Reichsinnenminister und der Reichsfinanzminister haben eine Verordnung über die Eingliederung der österreichischen Bundesfinanzverwaltung in die Reichsfinanzverwaltung erlassen.

Die österreichischen Finanzlandesdirektionen, das Zolloberam Wien und die ihnen nachgeordneten Dienststellen einschließlich des Zollgrenzschutzes werden in die Reichsfinanzverwaltung eingegliedert. Als weitere Aufgabe liegt den Finanzlandesdirektionen und den ihnen nachgeordneten Dienststellen nach der Verordnung die Gewährung von Chefsanddarlehen und Kindebeihilfen ob. Damit werden diese segensreichen Einrichtungen des Dritten Reiches auch auf unsere österreichischen Volksgenossen ausgedehnt. Die näheren Vorschriften werden vom Reichsfinanzminister noch erlassen.

Der Vormarsch geht weiter

Salamanca, 27. März. Der Heeresbericht vom Samstag meldet, daß die Truppen an der Aragon-Front ihren Vormarsch mit glänzendem Erfolg fortsetzten. Sie besetzten im südlichen Abschnitt die Positionen Santa Barbara, Sanders, Castillo Goganta, Buitre und die Höhe 712.

Im Sektor Moncogas (östlicher Teil des südlichen Abschnittes) liegen die nationalen Truppen 32 Kilometer vor und besetzen die Orte Balsaria, Venalbia und Candamos, das 50 Kilometer westlich von Lerida liegt. Die Bolschewisten sprengten auf ihrem Rückzug sämtliche Brücken, so daß die nationalen Truppen zu zeitraubenden Umleitungen gezwungen waren. Andere Truppenteile legten auf ihrem Vormarsch 30 bis 50 Kilometer zurück.

Nördlich der Hauptstraße Saragossa-Lerida wurde die wichtige Kleinstadt Sarinena und elf weitere Orte besetzt. Im Abschnitt Huesca wurden 22 Ortschaften erobert, wodurch 30 Kilometer östlich Huescas eine nord-südlich verlaufende Linie erreicht wurde. Hier wurden fast 800 Gefangene gemacht, unter denen sich auch der rote Bataillonschef, ein Sowjetkommisär und weitere „Offiziere“ befanden. Auch in diesem Abschnitt wurden große Munitionsbestände der roten Horden erbeutet.

Die Offensive an der Aragon-Front

Die bolschewistischen Söldner von Madrid und dem Meer abgeschnitten — Amtliche Verlautbarung über die italienischen Bemerkungen vom 27. März. In einer solchen veröffentlichten amtlichen italienischen Meldung aus Salamanca über die Teilnahme der italienischen Legionäre an der seit dem 9. März im Gange befindlichen Offensive an der Aragon-Front werden die Verluste der italienischen Freiwilligenverbände mit insgesamt 282 Toten, darunter 29 Offiziere, 1472 Verwundeten, darunter 123 Offiziere, und 33 Vermissten angegeben.

Das italienische Freiwilligenkorps, so heißt es in der amtlichen Mitteilung weiter, das die spanische Kolonne des Generals Trada zur Rechten und die des Generals Vague, zur Linken hatte, ist trotz des verzweifelten Widerstandes der Roten, die ihm ihre besten Kräfte, darunter die Brigaden Vister und Campesino, entgegenstellten, und trotz der großen Geländeschwierigkeiten seit Beginn der Offensive über 100 Kilometer vorgerückt. Nach der

Einnahme von Alcaniz haben die italienischen Freiwilligenverbände nach Ueberwindung des Guadalupe die wichtige Straßenkreuzung von Baldeolgorfa besetzt und damit die Verbindungen des Feindes mit Madrid und dem Meer abgeschnitten.

Vor der Grenze Kataloniens

Saragossa, 28. März. An allen Abschnitten der Aragonfront sehen die nationalen Truppen am Sonntag ihren Siegeszug knaufhaltig fort. Die große Bedeutung kommt zur Zeit den Operationen der von General Yague befehligten Truppen zu, die an der Straße Saragossa-Verida auf Verida zu marschieren. Sie erreichen den in nord-südlicher Richtung fließenden Cinca-Fluß, auf dessen östlichem Ufer sich die besetzten Stellungen Kataloniens entlangziehen. Die am Cinca-Fluß liegende Stadt Hoga, kurz vor der katalonischen Grenze, befindet sich bereits in Reichweite des nationalen Feuers. Die vordersten nationalen Einheiten sind nur noch dreißig Kilometer von der Hauptstadt der katalonischen Provinz Verida entfernt. Der Gegner ist in völliger Auflösung begriffen und beschränkt sich nur darauf, seinen Rückzug zu decken.

Wenige katalonische Ortschaften haben in Erwartung der nationalen Truppen bereits weiße Fahnen gehißt, während die marxistischen Bonzen Hals über Kopf Fluchtvorbereitungen treffen.

Ausforderung der Kündigungstermine

Wohnungswechsel zu jedem Monatsersten möglich

Berlin, 27. März. Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Ausforderung der Kündigungstermine bei Mietverhältnissen über Wohnräume erlassen, das im Reichsgesetzblatt, Teil 1, vom 26. März 1938 verkündet ist.

Dieses Gesetz will den Miethäusern entgegenwirken, die sich aus der für den Wohnungs- und Arbeitsmarkt immer ständiger empfundenen Not ergeben haben, beim Abschluß von Mietverträgen die Kündigungsmöglichkeit nur für wenige, meist nur für zwei bestimmte Termine (1. April und 1. Oktober) vorzusehen.

Das Gesetz bestimmt, daß Mietverhältnisse über Wohnräume, bei denen die Mietzeit nicht bestimmt ist, oder die sonst auf unbestimmte Zeit laufen, für den Schluß jedes Monats und Monats auch dann gekündigt werden können, wenn nach dem vertraglichen oder den bisher maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen die Kündigung nur für den Schluß eines längeren kalendermäßigen Zeitabschnittes, z. B. eines Kalenderviertels oder halbjahres, zulässig sein würde. Vermieter und Mieter können also künftig zu jedem Monatsersten kündigen, auch wenn nach dem Mietvertrag z. B. nur zum 1. April oder 1. Oktober gekündigt werden konnte. In der Dauer der Kündigungsfrist ändert das Gesetz nichts.

Die Neuregelung, die auch für einzelne Vorschriften des Reichsmietgesetzes und des Mieterbeschwerdegesetzes von Bedeutung ist, tritt am 1. April in Kraft.

Ermäßigte Postgebühren für Oesterreich

Berlin, 27. März. Im Reichsgesetzblatt wird jochen eine Verordnung des Reichspostministers veröffentlicht, nach der vom 4. April 1938 ab für Briefe und Postkarten in Oesterreich die in der deutschen Postgebühren gelten. Gleichzeitig werden für die Befreiung von Briefen und Postkarten innerhalb eines Ortes Ortsgebühren eingeführt. Die Gebühren für Briefe und Postkarten werden gegenüber den bisherigen Sätzen erheblich verbilligt. So ermäßigt sich die Postgebühr für einen Brief bis 20 Gramm von 24 Groschen auf 12 Pfg. gleich 18 Groschen, für eine Postkarte von 12 Groschen auf 6 Pfg. gleich 9 Groschen.

Noch größer ist die Verbilligung bei den Ortsbriefen und Ortspostkarten. Die bisherige österreichische Postverwaltung kannte keine besonderen Ortsgebühren. Vom 4. April ab werden die Gebühren für einen Ortsbrief bis 20 Gramm 8 Pfg. gleich 12 Groschen, für eine Ortspostkarte 5 Pfg. gleich 8 Groschen betragen. Ortspostkarten werden demnach um 33 1/2 v. H. Ortsbriefe sogar um 50 v. H. verbilligt.

Auch die Gebühren für Briefe und Postkarten aus Oesterreich nach dem Ausland ermäßigen sich beträchtlich. So kostet ein Brief bis 20 Gramm aus Oesterreich nach dem Ausland statt 60 Groschen nur noch 25 Pfg., gleich 38 Groschen. Die Gebühr für die Auslandspostkarte verringert sich von 35 Groschen auf 15 Pfg. gleich 23 Groschen. Die Ermäßigung beträgt also für Auslandsbriefe bis 20 Gramm 36,66 v. H., für Auslandspostkarten 34,3 v. H.

Zusammenlegung von Ober- und Niederschlesien

Berlin, 25. März. Zur Bildung leistungsfähiger Provinzen im östlichen Raume hat das preussische Staatsministerium ein Gesetz über Gebietsbereinigungen in den östlichen preussischen Provinzen erlassen, das für den Führer und Reichsstatler durch den preussischen Ministerpräsidenten Göring im Namen des Reichs verordnet worden ist. Die Provinzen Oberschlesien und Niederschlesien werden wieder zu einer Provinz Schlesien vereinigt. Amtssitz des Oberpräsidenten ist Breslau. Die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen wird mit der Provinz Brandenburg vereinigt; jedoch werden der Landkreis Fraustadt und vom Landkreis Bomsitz zehn Gemeinden in die Provinz Schlesien, Regierungsbezirk Liegnitz, eingegliedert. Es handelt sich um die Gemeinden: Bruchdorf, Fleißwiese, Friedendort, Kreuz, Pfände, Okweide, Pfalzdorf, Ruden, Schinfort, Schwenten. Der Landkreis Bomsitz wird aufgelöst. In Schneidemühl wird eine Zweigstelle des Oberpräsidenten (Verwaltung des Provinzialverbandes Brandenburg) gebildet. Der Amtssitz des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg wird nach Frankfurt/Ober verlegt. Die gebietliche Neuordnung tritt für Schlesien am 1. April 1938, im übrigen am 1. Oktober 1938 in Kraft.

Abschluß der Reichstagsitzung in Tokio. Der Reichstag beendete am Samstag seinen dreimonatigen Tagungsabschnitt, nachdem beide Häuser das Generalmobilisierungsgesetz unverändert angenommen und bereits beschlossene Änderungen des Gesetzes über die Kontrolle der Elektrizitätswirtschaft teilweise zurückgezogen hatten, worauf die Regierung der Kompromißformel zustimmte.

Norwegische Fischerboote im Sturm gesunken. Mehrere Fischerboote sind vor Tromsø bei einer heftigen Sturmflut gesunken. Bisher wurden 16 Tote geborgen. Eine Anzahl Fischer wird vermißt.

Mitgliederappell der NSDAP. - 10 Jahre Ortsgruppe Altensteig

Am Samstag führte die Ortsgruppe Altensteig der NSDAP einen Mitgliederappell im „Grünen Baum“ durch, zu dem auch die Gliederungen und Verbände der NSDAP eingeladen waren. Dieser Mitgliederappell stand im Zeichen eines besonderen Ereignisses: des 10jährigen Bestehens der Ortsgruppe. Vor 10 Jahren gründete Philipp Bachner mit noch wenig Vorläufern der Idee die Altensteiger Ortsgruppe.

Ortsgruppenleiter Kalmbach begrüßte herzlich die ersten Mitglieder der Ortsgruppe, die nahezu vollständig erschienen waren. Leider war der erste und einzige Ortsgruppenleiter der Kampfszeit Karl Steob infolge dringender Verhinderung nicht unter ihnen. Der Ortsgruppenleiter gab bekannt, daß die Feier des 10jährigen Bestehens absichtlich nicht in größerem Rahmen abgehalten wurde, denn, so fragte er, was ist das 10jährige Jubiläum einer kleinen Ortsgruppe heute im großen Geschehen der Zeit. Durch ihre Gründung wurde allerdings ein Grundstein zur Erneuerung des Volkes gelegt.

Die Gründung einer Ortsgruppe der NSDAP war damals ein Wagnis. Da junge Menschen meist wegemühter sind, als alte, waren es auch junge Männer, die damals den Ruf und Glauben fanden, einen neuen Weg einzuschlagen und neues zu schaffen. Heute sehen wir schon die Früchte ihres Glaubens, die sich am herrlichsten in der Rückkehr des deutschen Volkes in Oesterreich ins Reich kundtun.

Nur durch den frohen Wagemut, festen Glauben und unbeirrbar Willen unserer ersten Parteigenossen konnte dies erreicht werden.

Hg. Kalmbach verpflichtete dann 20 neue Mitglieder der NSDAP. Er betonte, daß der Parteigenosse mehr als jeder andere der Bewegung und damit dem Volk dienen muß. Er muß Vorbild sein, denn nur diese Bewegung, die die besten Vorbilder hat, wird ihr Ziel ganz erreichen können.

Kreisleiter Burster überbrachte der Ortsgruppe die Glückwünsche der Kreisleitung. Die Altensteiger Ortsgruppe darf stolz auf ihr 10jähriges Bestehen sein. Ihr Werdegang war tadellos. Alle Parteigenossen dürfen sich freuen, dieses Jubiläum in einer Zeit begehen zu dürfen, die in ihrer Größe nur wenigen Generationen vorbehalten ist.

Wenig Volksgenossen wissen oder können sich vorstellen, was vor 10 Jahren dazu gehört hat, sich zur NSDAP und ihrem Führer zu bekennen. Wir hatten damals nichts, als den fanatischen Glauben an den Führer, die Bewegung und Deutschland; dagegen hatten wir alles gegen uns und alle als Feinde. Ungeheuer sind Not, Kampf, Gefahr und Sorgen, die die Männer und Frauen der Bewegung in den letzten 10 Jahren auf sich nehmen mußten. Während dieser 10 Jahre ist es gelungen, das Volk vor dem Abgrund zurückzuführen und aus dem Reich wieder eine Großmacht zu gestalten. Der unbekannte Parteigenosse, der täglich und stündlich im zermürbenden Kampf der Kleinarbeit stand, schuf erst die Voraussetzungen, die es dem Führer ermöglichten, das Werk zu schaffen und zu vollenden. Auch heute, nachdem schon vieles erreicht worden ist, gibt es weder für den alten noch neuen Parteigenossen ein Ausruhen.

Wir müssen das Fundament für Jahrhunderte und Jahrtausende schaffen.

Wenn wir jetzt wieder vor einem Wahlkampf stehen, so soll dieser uns wieder in derselben Einsatzbereitschaft finden, wie die unzähligen vergangenen. Ein Fehler des deutschen Volkes ist die Vergesslichkeit. Nur wenige wissen heute noch, wie es vor fünf Jahren aussah. Wir führen den Wahlkampf nicht für uns, denn wir benötigen keine Wahl. Aber das Ausland soll durch die Wahl einen nachdrücklichen Beweis erhalten, daß das Geheimnis unserer Kraft heute genau noch so lebendig ist wie immerdar: die Einheit des Volkes, die Volksgemeinschaft. Wir

wissen, daß wir alle unsere Erfolge dieser Einheit zu verdanken haben und betrachten deshalb die Wahrung dieser Einheit als unsere vornehmste Aufgabe.

Es gibt immer noch Menschen, die sich in einer unfruchtbaren Kritik, lediglich um der Kritik willen ergehen. Allen diesen muß aber klar sein: in dem Moment, in dem das Gesamtinteresse des Volkes wahrzunehmen ist, haben alle Zwischeneinrichtungen zu schweigen.

Jeder muß in seinem Einsatz für Volk und Vaterland den anderen zu übertreffen suchen.

Wir brauchen am 10. April die letzte Stimme. Die Welt soll sehen, daß sich die deutsche Einheit nicht mehr aufspalten läßt, daß Großdeutschland steht und stehen wird. All unsere Kraft gehört in diesen Tagen dem Wahlkampf. Jeder muß sich einsehen, daß Deutschland groß und stark werde. Damit dienen wir unserem Schöpfer am besten.

Von begeistertem Jubel begrüßt, nahm dann der Gründer der Ortsgruppe, Hg. Bachner das Wort. Kreisleiter Bachner schilderte nochmals eindrucksvoll den schweren Kampf der ersten Jahre. Dem Jahre der Gründung der Ortsgruppe in Altensteig, 1928, gingen schon viele Jahre des Kampfes für die Idee voraus. Schon im Jahre 1923 wurde hier für die Idee geworben und im Jahre 1924 Deutsche Abende durchgeführt. Und mancher Parteigenosse, der sich im März 1928 bei der Gründungsversammlung in die Mitgliederliste eintrug, war schon lange Mitglied beim Kreis Nagold der NSDAP. Nur der alte Kämpfer weiß es zu würdigen, was der Kampf in den vielen, vielen Jahren gegen eine Welt von Feinden für jeden einzelnen bedeutete. Die nationalsozialistische Idee konnte sich im deutschen Volk nur durchsetzen, weil sie auf Leben, Blut und Kasse des deutschen Menschen abgestimmt war. Nur die Menschen, die nicht rettungslos von Vorurteilen und falschen Begriffen und Anschauungen verblendet waren, konnten an diese Weltanschauung glauben. Der Glaube war das A und O unseres Kampfes und Sieges.

Mit leidenschaftlichen Worten sprach Hg. Bachner allen Parteigenossen, die die Not und Sorgen der Kampfszeit einjah und opferbereit auf sich nahmen, den Dank der Partei aus. Keiner weiß ja besser die Größe dieser Opfer zu erkennen und zu würdigen, als gerade Hg. Bachner, der in unserem Bezirk und weit über dessen Grenzen hinaus die Jahre des Kampfes als Führer der Parteiarbeit in vorderster Front stand. Er erinnerte an die große Saalkampfschlacht in Nagold, an der sich auch die Altensteiger Parteigenossen beteiligt haben und viele von ihnen verlegt wurden.

Nur durch begeisterte und gläubige Herzen kann großes geschaffen werden. Mancher wird sich heute fragen, weshalb er sich nicht schon vor der Machübernahme für die Bewegung einsetzte. Bei vielen sprach eben zu sehr die Verunsicherung, aber nicht das Gefühl und das Herz. Deshalb fiel es 1933 vielen wie Schuppen von den Augen. Sie stellten sich dann aber bewußt und freudig hinter die Fahne des Führers und kämpften Schulter an Schulter mit den alten Kämpfern für die Bewegung und die Volksgemeinschaft.

Jeder Parteigenosse muß heute wie früher in genau derselben Treue seine Pflicht tun, jeder muß von dem Glauben erfüllt sein, daß das deutsche Volk berufen ist, eine große Mission in der Völkergemeinschaft zu erfüllen. Der Führer wird diese Mission nur erfüllen können, wenn auch weiterhin der Wille des Führers der des ganzen Volkes ist. Das „Ich will“ des Führers ist unser „Ich will“. 75 Millionenfach soll dieses „Ich will“ am 10. April seinen Ausdruck finden.

Das deutsche Volk marschieret gläubig und froh in eine schönere und bessere Zukunft.

Mit Dankesworten an die beiden Kreisleiter schloß Hg. Kalmbach den Mitgliederappell.

Advertisement for Pilo shoes. Text: 'Was die Blume ist für Bienen, was der Witz für düstre Mienen, ist für Schuh und jedes Leder Pilo mit dem Pilopeter!' Includes an illustration of a shoe and a bee.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 28. März 1938.

Schnee auf Blütenbäume

Mit dem alten Bauernsprichwort: „Donnerst über'm fahlen Wald, wird's gewiß noch einmal kalt“ scheint es keine Richtigkeit zu haben. Mit sorglosen Mienen betrautete der Gärtner und Landmann in den letzten Wochen den frühlingshaften Himmel, denn erfahrungsgemäß ist einem allzu pfeiflich einsehenden Frühling nicht zu trauen. Kaum hatten die warmen Sonnensstrahlen die ersten Blüten aus den schützenden Hüllen gelockt, setzte nach verschiedentlich aufgetretenen Frühjahrsgewittern am Samstag früh und teilweise schon in der Nacht zum Samstag über größeren Teilen des Landes ein Schneetreiben ein, das auch noch in den Vormittagsstunden anhält. In diesen nassen Floden fiel der Schnee vom Himmel. Eine geschlossene Schneedecke konnte sich zwar nicht bilden, immerhin aber zeigt uns dieser neue Kalteeinbruch, daß der Winter doch noch nicht gesonnen ist, sein Regiment aufzugeben. Wie uns von sachmännlicher Seite mitgeteilt wird, besteht zunächst für die blühenden Bäume und Sträucher keine Gefahr, vorausgesetzt, daß dem Schneefall nicht ein wirklicher Frost folgt. Hoffen wir, daß die Sonne recht bald wieder die Oberhand gewinnt und den Winter endgültig verjagt.

Siegreiche Sammelschlacht trotz Aprilwetters

Die letzte Sammelschlacht des nun zu Ende gehenden Winterdabjahres wurde geschlagen. Wie die Deutsche Arbeitsfront die Reihe der Straßenkämpfe eröffnet hatte, so wurde sie von ihr auch beschloßen. Die DAF-Walter, KdZ-Warte und Werk-schamänner haben sich mit dem an ihren gewohnten Eifer für den guten Zweck eingesetzt, so daß auch diese abschließende Sammelaktion trotz des unbeständigen Wetters, das bereits an den nahen April gemahnt, wieder ein großer Erfolg wurde. Als leuchtende Zeichen der erwachten Natur haben die Frühlingsblüten sich den Launen des Wettergottes zum Trotz überall freudig durchgesetzt und das große Selbstbewußtsein des deutschen Volkes symbolhaft ausstrahlen lassen.

SA-Sportabzeichen - Ehrenurkunde jedes Deutschen

Es wird uns geschrieben: Der Führer hat als Auszeichnung für besondere körperliche und geistige Leistungen das SA-Sportabzeichen gestiftet. Und mit der Erhebung des Leistungsbuches des SA-Sportabzeichens zur offiziellen Urkunde wurde der SA die geistlich bedingte Aufgabe der körperlichen Erziehung übertragen. Der Träger des Abzeichens hat den Nachweis seiner Befähigung und damit die Berechtigung, das Abzeichen tragen zu dürfen, alljährlich neu zu erbringen. Diese körperliche und erzieherische Breitenarbeit, die die SA so zu leisten hat, ist bis heute in der Geschichte der Völker beispiellos. Wie man in der Ausbildung des Geistes einem von vornherein ganz bestimmten Endergebnis zustrebt, so auch in der körperlichen Erziehung. Ziel ist für jeden deutschen Mann, einmal das SA-Sportabzeichen zu erringen. Ueber das SA-Sportabzeichen führt der Weg zu einer gleichmäßigen, allseitigen körperlichen Ausbildung, er führt zu einem starken und widerstandsfähigen, wehrwilligen und wehrkräftigen Volk, das seiner Pflicht mit Einsatz aller Kräfte nachzugehen fähig ist. Daneben aber dient die Erringung des SA-Sportabzeichens der Erhöhung der Lebensfreude und Lebenskraft des Mannes.

Die „KdZ“-Kreisdienststelle nach Hirtau verlegt. Die Kreisdienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurde dieser Tage von Nagold nach Hirtau in das Dienstgebäude der „Deutschen Arbeitsfront“ verlegt. Der Dienst in der unter Leitung von Kreiswart Knöller stehenden Dienststelle ist leichten Freitag in Hirtau aufgenommen worden.

Nagold, 28. April. (Wahlkundgebung mit Innenminister Dr. Schmidt.) Am Sonntag, den 3. April, spricht in Nagold auf einer Großkundgebung zur Volksabstimmung Württembergs Innenminister Dr. Jonathan Schmidt.

Freudenstadt, 28. März. (Am 2. April spricht Gauleiter Reichsstatthalter Robert Wagner.) Am 2. April spricht der badische Gauleiter Robert Wagner in Freudenstadt.

Horb, 26. März. (Som Zug tödlich überfahren.) Ein 30 Jahre alter Arbeiter aus Bierlingen wurde das Opfer eines tragischen Unglücksfalles. Der junge Mann, der auf der Strecke Horb-Rottenburg auf den Schienen arbeitete, wurde von einem Personenzug, dessen Herannahen er offenbar trotz vorherigen Hinweises auf die Gefahr nicht bemerkt hatte, erfaßt und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

Ein Besuch beim Generalstab des Wahlkampfes

Über 2500 Kundgebungen in Württemberg

... Mit dem Appell des Gauleiters an seine Kreisleiter ist der Wahlkampf für das große ewige Deutschland in die entscheidende Phase getreten. Am 10. April wird die durch den Nationalsozialismus geeidete deutsche Nation die historische Tat des Führers zu ihrer eigenen machen. Die letzten zwei Wochen bis dahin gehören aber den Aktivistinnen der Partei, die mit dem ungeheuren Schwung der Bewegung das deutsche Volk zum Bewusstsein aufrufen und den Willen und die Ziele des Führers bis in den letzten Winkel unserer Dörfer hineintragen. Wieder einmal wird die in unzähligen Wahlkämpfen und Versammlungen erprobte Organisation der Partei den Beweis liefern, daß ihre Schlagkraft in den Jahren des Aufbaues nicht geringer, sondern eher noch härter geworden ist. Im Gau Württemberg-Hohenzollern werden bis zum 8. April über 2500 Kundgebungen mit den führenden Männern der Partei, mit den Reichs- und Gauleitern durchgeführt. Bis in die entlegensten Ortschaften werden diese Redner gehen und werden jeden einzelnen Volksgenossen aufsuchen, sich mit seiner Stimme für das Werk des Führers zu entscheiden und ihm damit den überproportionalen Dank abstoßen, den wir alle Adolf Hitler schulden.

Die Zentrale der Propaganda

Wie in früheren Jahren, so hat Gauleiter Murr auch für die Volksabstimmung am 10. April der Gaupropagandaleitung die Wahlkampfleitung übertragen und wir alle wissen, daß sie bei Gaupropagandaleiter Murr in besten Händen ist. Er und seine Referenten sind fieberhaft bei der Arbeit, damit auch der letzte Einsatz klappt und jeder einzelne Volksgenosse von dem Apparat der Partei erfasst wird.

Trotzdem erst wenige Tage seit der Verkündung der Wahl durch den Führer vergangen sind, ist der gesamte Propaganda-plan bereits fertig gestellt. Eine Kundgebungsreihe von gigantischem Ausmaß wird über das schwäbische Land gehen. Wie wir oben schon sagten, werden in über 2500 Appellen die führenden Männer der Partei zu den Volksgenossen sprechen. Selbstverständlich hat sich Gauleiter Reichshaltalter Murr wieder an die Spitze aller Redner gestellt. Er wird am 30. 3. in Ludwigsburg, am 31. 3. in Hohenheim, am 7. 4. in Göttingen und am 8. 4. in Badnang sprechen. Von den führenden Männern der Bewegung spricht Reichsminister Darré am 29. 3. in Saulgau, Reichsminister Dr. Frick am 8. 4. in Friedrichshafen, Reichsminister Rust am 29. 3. in Heilbronn, Reichsleiter Alfred Rosenberg am 30. 3. in Tübingen, Reichsleiter Fickler am 30. 3. in Mergentheim, Ministerpräsident Klages am 7. 4. in Schweningen, Ministerpräsident Koller (Baden) am 27. 3. in Reutlingen und am 28. 3. in Tuttlingen, Ministerpräsident Siebert am 30. 3. in Ravensburg, Ministerpräsident Mergenthaler am 28. 3. in Waiblingen und am 29. 3. in Ellwangen, Gauleiter Robert Wagner (Baden) am 2. 4. in Freudenstadt, Staatsminister Esser am 31. 3. in Crailsheim, Reichsleiter Dr. Groß am 6. 4. in Heidenheim und am 7. 4. in Ulm, Staatsrat Reiberg am 5. 4.

in Calw und am 6. 4. in Döringen, und der Leiter des Hauptbildungsamtes Schmidt am 3. 4. in Oberndorf und am 4. 4. in Ehlingen. Ferner sprechen im Gau noch SA-Obergruppenführer Ladin, SS-Oberführer von Alvensleben, Innenminister Dr. Schmidt, Gaupropagandaleiter Murr am 2. 4. in Gmünd, am 3. 4. in Leutkirch, am 6. 4. in Wangen im Allgäu, am 8. 4. in Trossingen und NSDAP-Gruppenführer Dr. Erbacher am 2. 4. in Wernsheim, am 3. 4. in Sersheim, am 8. 4. in Birkach, die Gauleiter und sämtliche Gauleiter.

Fackelzüge und Aufmärsche am Freitag

Am Sonntag vor der Wahl, also am 9. April, finden in allen Orten des Gau's Aufmärsche mit Fackelzügen und großen öffentlichen Kundgebungen statt, wobei der letzte Appell des Führers vor der Volksabstimmung aus Wien übertragen und im Gemeinschaftsempfang gehört wird. Damit ist aber die Arbeit der Gaupropagandaleitung noch lange nicht erschöpft. Ebenso wie die Redner wird die Presse, der Kundfunk und der Film eingesetzt werden, um dem schwäbischen Volke die Größe der am 10. April herbeizuführenden Entscheidung begreiflich zu machen. Die Gau-filmstelle wird an 12 Orten große Freilichtaufführungen veranstalten. Daß Text- und Bildplakate, Flugblätter usw. in größtem Ausmaß Verwendung finden, ist selbstverständlich. Jeder einzelne Parteigenosse, jedes Mitglied der Gliederungen wird sich zu dieser Wahl voll und ganz zur Verfügung stellen.

Volk steht zu Volk

Kottweil, 27. März. (Fünf Jahre Zuchthaus.) Die Große Strafkammer verurteilte den 28 Jahre alten Albert Reul wegen schweren Rückfalldiebstahls zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde auf Sicherungsverwahrung erkannt. Reul hatte in der Nacht zum 1. September 1936 einen Einbruch in die Kottweiler Altersheimhalle verübt und dabei 18 Kronen und Schmuckstücke, aus Gold und Silber gestohlen. Seine Beute hatte er an eine Silber-Heideanstalt in Pforzheim verkauft.

Brehfeld, Kr. Döringen, 27. März. (Totgedrückt.) Als hier ein schwer beladener Lastauto-Anhänger durch Nähe eine steile Straße hinaufgezogen werden sollte, veranlaßte der 39 Jahre alte Amtsdienner Albert Röger, daß er zu dem Anhänger gehörende Lastkraftwagen von hinten an den Anhänger heranzufahren, um diesen die Straße hochzuschieben. Dabei geriet Röger zwischen die beiden Fahrzeuge, wobei ihm Brust und Kopf eingedrückt wurden, so daß der Tod alsbald eintrat.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Sanitätsschlange. Morgen Dienstag Unterricht im unteren Schulhaus. Verbindungsmitteilungen.

NL, BdM., IV., JM.

53 Bann 401, Gef. 26. Am Dienstag 8.30 Uhr ist Eingabebüro für DZ und BdM, sowie die Führerschaft von DZ und BdM im Schulhaus in Egenhausen (Uniform). Es darf niemand fehlen.

53 Standort Altensteig. Sport- und Heimabend falls die 10. 4. aus. Wir stehen voll zur Vorbereitung der Wahl zur Verfügung. Deshalb morgen Dienstag Eingabebüro. Freitag, 1. 4. Gemeinschaftsempfang. Näheres an den betreffenden Tagen.

Schwäb. Hall, 27. März. (Fünf Einbrüche.) Am Freitag mittag zwischen 12 und 14 Uhr wurden in hiesigen Geschäftshäusern nicht weniger als fünf Wohnungsgeld und Dachlammereinträge verübt. Gestohlen wurden Bargeld und verschiedene Herrenkleidungsstücke. Als Täter kommen zwei Burfen im Alter von 24 bis 28 Jahren in Frage.

Ulm, 27. März. (Auto vom Zug gerammt.) Auf der Bahnstrecke Ulm-Augsburg ereignete sich am Samstagabend ein gräßlicher Unfall. Während eines plötzlich einsetzenden Schneesturms durchstieß gegen 18 Uhr der aus Richtung Augsburg kommende Dr. jur. Wilhelm Leuze, Direktor der Ulmer Steuer-Treuhandgesellschaft, mit seinem Personkraftwagen die Bahnstraße bei Burlafingen, als gerade der München-Stuttgarter Schnellzug heranbrauste. Der Kraftwagen wurde vom Zug erfasst, 50 Meter weit geschleift und vollkommen zerstört. Der einzige Insasse erlitt gräßliche Verletzungen, die seinen sofortigen Tod herbeiführten.

Rieberstöttingen, Kr. Ulm, 26. März. (Vom eigenen Fuhrwerk totgefahren.) Der 57jährige Schafhalter Paul Schäfer von Sontheim-Brenz (Kreis Heidenheim) wurde bei Rieberstöttingen tot auf der Landstraße aufgefunden. Er war von seinem eigenen Neuwagen tödlich überfahren worden. Wie sich das Unglück zugetragen hat, ist unbekannt.

Gekörben

- Wildbad: Theodor Bechle.
- Hertenalb: Christine Herr geb. Pfeiffer.
- Oberhausen: Emma Fick geb. Wolfinger.
- Walldorf: Fritz Walz.
- Kipirsbach: Reszenta Bangert geb. Mayer.

Verlagsleiter: Ludwig Laut. Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut. Reg. D. Nr.: H. 1938: 2206. Zurzeit Preisliste 3 gültig. Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei, Inh. P. Paul Alten-



Teinacher Sprudel
Das berühmte Mineralwasser

Rundfunk-Programm Reichssender Stuttgart

Dienstag, 29. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gannahl, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gannahl, 8.30 Ruff am Morgen, 10.00 Rappold Gorenz, 11.30 Volksmusik mit Generalkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Kastalische Rurzwel“, 16.00 Ruff am Nachmittag, 18.00 Im gleichen Schritt und Tritt, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 Die Wattenmühle, 19.45 „Wie es euch gefällt“, 21.00 Händel-Opus, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Politische Zeitungsschau des Draktlosen Dienstes, 22.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Gemeinde Simmersfeld
Am Mittwoch, den 30. März 1938 findet
Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt
statt. Jedermann ist hiezu freundlichst eingeladen.
Simmersfeld, den 28. März 1938. Der Bürgermeister.

Ämtliche Bekanntmachungen
Sprechstunden beim Oberamt
Der Landrat des Kreises Freudenstadt macht bekannt: Ich weise wiederholt darauf hin, daß die Besuchszeit beim Oberamt auf die Vormittage zwischen 8-12 Uhr beschränkt ist. Nachmittags können Besuche nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger schriftlicher oder fernmündlicher Anmeldung angenommen werden. Die allgemeinen Sprechstunden des Landrats sind am Dienstag, Donnerstag und Samstag vormittags in der Zeit zwischen 10-12 Uhr.

Alle Holzformulare sind zu haben in der Buchdruckerei Kauf, Altensteig

Ruh
Junge, hochtrüchtige, fehlerfreie
verkauft, weil überzählig
Fritz Waldelich, Zengenloch

Sommer-spressen
werden schnell beseitigt durch Venus mit Garantiemarke.
Jetzt auch 8. extra verst. in Tuben 1,95.
Gegen Pikel, Miltesser Venus Sörke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,20.

Löwen-Drogerie Hiller
Verkaufe entbehrlichkeits-halber einen
Leiterwagen
ca. 30-40 Zentner Tragkraft
Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl.
25-30 Zentner
Angersien
sucht zu kaufen
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Klofett-Papier
in Rollen und Paketen empfiehlt die Buchhandlung Kauf, Altensteig

Egenhausen
Todes-Anzeige.

Nach schwerer Krankheit verschied Sonntag früh mein lieber Mann
Johannes Fuchs
In tiefer Trauer im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ida Fuchs geb. Herre
Beerdigung Dienstag nachmittag 1/2 Uhr vom Trauerhaus aus.

Gewährung von **Darlehen**
Kredite in laufender Rechnung
Diskontierung von Warenwechsel

AUSKUNFT AM KASSENSCHALTER
Gewerbebank
ALTENSTEIG / E.G.M.B.H. / GEGRÜNDET 1868

Ohne Werbung erlahmt Ihr Geschäft!

Gaugenwald
Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Onkel und Patenonkel
Joh. Georg Großhans
am Sonntag früh im Alter von 75 Jahren unerwartet rasch zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Schalbile
Familie Walter Schalbile
Beerdigung Dienstag nachmittag 1/2 Uhr.